

Diesen Artikel finden Sie unter: <http://www.noz.de/lokales/georgsmarienhuette/artikel/458100/gmhutter-freundeskreis-togo-baut-schule-und-krankenstation>

Ausgabe: Neue Osnabrücker Zeitung

Veröffentlicht am: 12.03.2014

Seit 15 Jahren aktiv

GMHütter Freundeskreis Togo baut Schule und Krankenstation

von Danica Pieper



Georgsmarienhütte. Auch 15 Jahre nach seiner Gründung gibt es für den Freundeskreis Togo noch viel zu tun: Nachdem der GMHütter Verein im letzten Jahr eine Krankenstation im Norden des Landes eröffnete, plant er zurzeit die Errichtung einer Schule – die 15. seiner Geschichte. Im Jubiläumsjahr der Heilig-Geist-Gemeinde stellte Initiatorin Dorothea Regenbrecht nun die Arbeit des Freundeskreises im GMHütter Rathaus vor.

Die Betroffenheit bei den etwa 100 Besuchern im Rathaussaal war groß, als Dorothea Regenbrecht vom Freundeskreis Togo die Lebensbedingungen in dem westafrikanischen Land vorstellte. Rund 90 Prozent der Bevölkerung leben von der Landwirtschaft, obwohl die Erträge gerade im kargen Norden des Landes kaum ausreichen, um eine Familie zu ernähren. Es gibt weder Strom noch fließendes Wasser, und oftmals auch keine medizinische Versorgung. Bereits Kinder werden zur Arbeit herangezogen und müssen Wasser holen, Holz sammeln oder das Feld beackern.

Seit 1999 bemühen sich Regenbrecht und ihr Partner Hubert Schlie, die Lebensbedingungen für die Menschen zu verbessern. Damals zog die pensionierte Lehrerin für fünf Jahre nach Togo, wo sie den Missionar Marian Schwark kennenlernte. Mit der Unterstützung Pater Marians verwirklichte der Freundeskreis diverse Projekte, zuletzt die Errichtung einer Krankenstation in dem Dorf Kadogou im Nordwesten des Landes.

Noch hat die Station erst sporadisch geöffnet. Ihren zweiten Behandlungstag verknüpfte die Einrichtung mit dem Besuch Regenbrechts im Januar. „Die Menschen sind aus allen Dörfern herangeströmt, um sich behandeln oder impfen zu lassen, über 100 insgesamt“, berichtete Regenbrecht. In den nächsten Monaten sollen dort Unterkünfte für die betreibenden Ordensschwestern sowie ein Brunnen entstehen, damit die Krankenstation in Zukunft mindestens einen Behandlungstag pro Monat anbieten kann.

Für dieses Jahr plant der Freundeskreis die Errichtung einer Schule in dem Dorf Ibandjou, das wie Kadogou in der

Präfektur Dankpen liegt. Bei der bisherigen Schule handelt es sich um eine einfache Lehmhütte ohne Fenster, die mit Elefantengras abgedeckt ist. Dieses spendet zwar Schatten, hält aber keinen Niederschlag ab, sodass die Schule während der Regenzeit geschlossen ist. Auch gibt es weder Tische noch Bänke für die gut 100 Schüler; sie sitzen auf einfachen Holzbalken.

Eine Schule aus Stein mit mehreren Klassenzimmern soll nun die Rahmenbedingungen verbessern. „Es gibt dort keine Firmen, keine Industrie. Die Menschen müssen erst einmal gut ausgebildet werden“, erklärte Regenbrecht. „Wie sollen sie sonst je auf einen grünen Zweig kommen?“

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.